

# Argumente

## **Volksinitiative «Eine Fremdsprache auf der Primarstufe»**

### **Die deutsche Muttersprache hat Priorität.**

Damit die Fremdsprachen in der Primarschule eingeführt werden konnten, mussten Lektionen bei anderen Fächern abgebaut werden. Untersuchungen zeigen, dass die Fähigkeiten von Schulabgängern im Fach Deutsch zum Teil sehr schwach sind. Viele Lehrmeister bemängeln die ungenügenden Kenntnisse in der Erstsprache. Damit die Muttersprache gezielt gefördert wird, soll die zweite Fremdsprache erst auf der Oberstufe beginnen.

### **Die Erfolgsbilanz des Französischen ist ungenügend.**

Trotz der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen auf der Primarstufe, trotz Evaluationen und neuen Lehrmitteln: Zu Beginn der Oberstufe beginnen wieder alle von vorne. Sehr viele Schüler/innen verfügen am Ende der Primarschulzeit nur über einfachste Kenntnisse in Französisch. Die gravierenden Missstände sind bekannt. Trotzdem möchten die Verantwortlichen im Lehrplan 21 am Modell 3/5 festhalten. Dies wollen wir nicht weiter zulassen.

### **Ein späterer Beginn ist kein Nachteil.**

Die Promotoren des frühen Fremdsprachenunterrichts haben grosse Erwartungen geweckt. Viele Studien zeigen nun, dass ein späterer Beginn nicht zu schlechteren Resultaten führt. Die Initiative erlaubt dem Gesetzgeber beispielsweise Französisch auf der Oberstufe gezielt zu fördern. Damit verhilft die Initiative letztlich zu besseren Französischkenntnissen bei Schulaustritt und verhindert gleichzeitig teure Lehrmittelanschaffungen während der Primarschule.

### **Ganzheitliche Bildung für alle Schülerinnen und Schüler!**

Neben dem Spracherwerb müssen Schülerinnen und Schüler im Bereich der Mathematik, Mensch und Umwelt und in allen gestalterischen, musikalischen und Bewegungsfächern die gesetzten Lernziele erreichen. Eine ganzheitliche Bildung kann nur dann umgesetzt werden, wenn alle drei Anteile über die ganze Schulzeit gleichwertig verteilt sind!

### **Eine sprachlastige Primarschule benachteiligt Knaben.**

Nebst den Fremdsprachen sind auch Fächer wie Deutsch, Mathematik oder Realien (Natur und Technik) wichtig für die schulische Laufbahn eines Kindes. Erfahrungsgemäss sind es die Knaben, die unter einem sprachlastigen Stundenplan leiden. Mit den frei werdenden Lektionen können naturwissenschaftliche Fächer gestärkt werden. Dies würde mithelfen, den Fachkräftemangel im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich zu beheben und die Quote der Knaben am Gymnasium zu heben.

### **Zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe benachteiligen fremdsprachige Kinder!**

Die Integration von Kindern mit anderen Muttersprachen ist mit dem heutigen Luzerner Sprachenmodell schwierig. Viele dieser Kinder müssen zusätzlich zu den beiden Frühfremdsprachen Hochdeutsch und Mundart lernen; oft besuchen sie zusätzlich noch Unterricht in ihrer eigenen Muttersprache. Wer kann aber gleichzeitig erfolgreich so viele Sprachen lernen? Leider werden damit viele Kinder überfordert.

### **Mehr Qualität statt Quantität.**

Die Regelung mit zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe hält nicht, was sie verspricht. Sie ist ineffizient, bindet Ressourcen und überfordert eine Mehrheit unserer Kinder. In dieser Situation braucht es den Mut, auf Qualität zu setzen. Weniger ist mehr.

### **Weniger Fachlehrkräfte auf der Primarstufe!**

Ein wichtiger Erfolgsfaktor der Schule ist die Beziehung zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen. Je mehr Fächer die Klassenlehrperson erteilen kann, umso stabiler und vertrauenswürdiger wird das Verhältnis zwischen den Kindern und ihrer Lehrperson. Die beiden Frühfremdsprachen sind dafür verantwortlich, dass oft Fachlehrpersonen für den Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden. Dadurch wird die Position der Klassenlehrperson geschwächt.

### **Lehrpersonen sind für eine Fremdsprache auf der Primarstufe.**

Der Luzerner Lehrerverband LLV hat bereits im Jahre 2005 mit einer Initiative gegen das Modell 3/5 gekämpft. Die Initiative lautete damals „Eine Fremdsprache an der Primarschule (3/7)“. Auch bei der aktuellen Initiative setzt sich der Lehrerverband zusammen mit seinen rund 4'000 Lehrpersonen für eine Fremdsprache auf der Primarstufe ein!

### **Der Kanton Luzern ist frei.**

Harmos regelt die Eckwerte des Schweizer Bildungssystems einheitlich. Im Bereich der Fremdsprachen ist Harmos allerdings alles andere als einheitlich. Es bestehen je nach Landesgegend sehr unterschiedliche Varianten der Dauer und der Abfolge des Fremdsprachenunterrichts. Da Luzern – zusammen mit weiteren Kantonen – Harmos nicht beigetreten ist, ist der Kanton in der Regelung seiner Sprachenpolitik nicht gebunden. Dem Grundsatz der Initiative „Eine Fremdsprache auf der Primarstufe“ steht also nichts im Weg.

### **Luzern ist ein Schritt voraus!**

Mit der Initiative ist Luzern vielen Kantonen einen Schritt voraus. Es wird erwartet, dass im Lehrplan 21 bei den Fremdsprachen Anpassungen gemacht werden. Auch beim Schweizer Lehrerverband LCH wird geprüft, ob weiterhin zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe unterrichtet werden sollen. Ausserdem sind in verschiedenen Kantonen Bestrebungen im Gang, die ebenfalls nur noch eine Fremdsprache auf der Primarstufe verlangen.

### **Endlich kann das Volk mitreden.**

Eine erdrückende Mehrheit der Luzerner Lehrpersonen und viele Eltern stehen nach wie vor nicht hinter dem nun geltenden Sprachenkonzept. Die Stimmbürger sollen Gelegenheit haben, sich zu dieser Frage zu äussern.

Quelle: <http://www.fremdspracheninitiative-lu.ch/argumente>